

Mose – wer ist der HERR?

Predigt von Pastor Andy Martin in der Arche Jugend am 26.05.2018

Text: „Danach gingen Mose und Aaron hin und sprachen zum Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte in der Wüste. Der Pharao antwortete: Wer ist der HERR, dass ich ihm gehorchen müsse und Israel ziehen lasse? Ich weiß nichts von dem HERRN, will auch Israel nicht ziehen lassen. Sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. Wir wollen nun hinziehen drei Tagereisen weit in die Wüste und dem HERRN, unserm Gott, opfern, dass er uns nicht schlage mit Pest oder Schwert. Da sprach der König von Ägypten zu ihnen: Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? Geht hin an eure Dienste! Weiter sprach der Pharao: Siehe, sie sind schon mehr als das Volk des Landes, und ihr wollt sie noch feiern lassen von ihrem Dienst! Darum befahl der Pharao am selben Tage den Vögten des Volks und ihren Aufsehern und sprach: Ihr sollt dem Volk nicht mehr Häcksel geben, dass sie Ziegel machen, wie bisher; lasst sie selbst hingehen und Stroh dafür zusammenlesen. Aber die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auferlegen und nichts davon ablassen, denn sie gehen müßig; darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen und unserm Gott opfern. Man drücke die Leute mit Arbeit, dass sie zu schaffen haben und sich nicht um falsche Reden kümmern. Da gingen die Vögte des Volks und ihre Aufseher hinaus und sprachen zum Volk: So spricht der Pharao: Man wird euch kein Häcksel mehr geben. Geht ihr selbst hin und beschafft euch Häcksel, wo ihr's findet; aber von eurer Arbeit soll euch nichts erlassen werden. Da zerstreute sich das Volk ins ganze Land Ägypten, um Stroh zu sammeln, damit sie Häcksel hätten. Und die Vögte trieben sie an und sprachen: Erfüllt euer Tagewerk wie damals, als ihr Häcksel hattet. Und die Aufseher aus den Reihen der Israeliten, die die Vögte des Pharao über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und es wurde zu ihnen gesagt: Warum habt ihr nicht auch heute euer festgesetztes Tagewerk getan wie bisher? Da gingen die Aufseher der Israeliten hin und schrien zu dem Pharao: Warum verführst du so mit deinen Knechten? Man gibt deinen Knechten kein Häcksel, und wir sollen dennoch die Ziegel machen, die uns bestimmt sind; und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volk trägt die Schuld. Der Pharao sprach: Ihr seid müßig, müßig seid ihr; darum sprecht ihr: Wir wollen hinziehen und dem HERRN opfern. So geht nun hin und tut euren Frondienst! Häcksel soll man euch nicht geben, aber die Anzahl Ziegel sollt ihr schaffen. Da sahen die Aufseher der Israeliten, dass es mit ihnen übel stand, weil man sagte: Ihr sollt nichts ablassen von dem Tagewerk an Ziegeln. Und als sie von dem Pharao weggingen, begegneten sie Mose und Aaron, die dastanden und auf sie warteten, und sprachen zu ihnen: Der HERR richte seine Augen wider euch und strafe es, dass ihr uns stinkend gemacht habt vor dem Pharao und seinen Großen und habt ihnen so das Schwert in ihre Hände gegeben, uns zu töten. Mose aber kam wieder zu dem HERRN und sprach: Herr, warum tust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt? Denn seitdem ich hingegangen bin zum Pharao, um mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt, und du hast dein Volk nicht errettet.“ (2Mose 5)

Man glaubt der „Worstcase“ des Lebens ist erreicht und man hofft freudig und erwartungsvoll auf das Eingreifen Gottes, doch plötzlich wird alles nur noch

schlimmer. Eine Freundschaft ist zerbrochen, doch damit nicht genug bekommt man auch noch gesundheitliche Probleme oder man verliert seinen Arbeitsplatz. Oder wie in unserer Geschichte hier, anstatt, das die Israeliten nach 400 Jahren von Mose endlich aus der Sklaverei befreit wurden, wird die Sklaverei nach dem Auftritt von Mose und Aaron vor dem Pharao nur noch schlimmer. Da kommen unweigerlich Fragen auf und man versteht womöglich Gott und die Welt nicht mehr. Doch keine Sorge, Gott hat alles unter Kontrolle. Er selbst ist die Antwort auf unsere Fragen und er befreit dich sehr wohl aus deiner Not, selbst wenn es zunächst nicht so aussieht.

1. Mutige Bekenner!

Unsere beiden Protagonisten Mose und Aaron hatten zunächst einmal keine Fragen, sondern waren sich ihrer Sache mit der Befreiung Israel aus der Sklaverei Ägyptens sehr sicher. Unser Text lautet: *„Danach gingen Mose und Aaron hin und sprachen zum Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte in der Wüste.... Sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. Wir wollen nun hinziehen drei Tagereisen weit in die Wüste und dem HERRN, unserm Gott, opfern,“* Stellen wir uns mal diese kuriose Szenerie etwas genauer vor: Da sind zwei alte Opas, Mose (80) und Aaron (83), die in einfachen Hirtenklamotten mit Hirtenstab einfach mal eben so in den Palast des Pharao marschieren. Man kann nicht einfach so zur Bundeskanzlerin oder zur Queen von England oder zum Papst, aber irgendwie hatten die beiden Männer hier offene Türen vorgefunden, vermutlich weil Mose aus seiner Zeit als Prinz noch gute Kontakte hatte. Aber letztlich ist es Gott selbst, der uns den Weg ebnet, wenn er uns einen Auftrag gibt. Die bekannte Christin und Holocaust Überlebende Corrie ten Boom hat gesagt: *„Wenn Gott uns auf steinige Wege schickt, dann gibt er uns auch die richtigen Schuhe!“* Gott rüstet uns aus und öffnet selbst die verschlossenen Türen. Aber es geht ja noch weiter. Da hat sie also der Secret Service des Pharaos durchgelassen und sie stehen vor dem mächtigen Thron des Pharao und haben Audienz und dürfen tatsächlich ihr Anliegen äußern. Normaler Weise warfen sich die Besucher und Bittsteller vor dem Herrscher auf den Boden, oder knieten und trauten sich nicht ihn anzublicken. Aber was machen unsere beiden Opas? Sie stehen locker, lässig und blicken dem mächtigsten Mann der Welt fest in die Augen und haben keine Angst, weil sie wissen, dass sie im Auftrag Gottes vor ihm stehen. Es hat mal jemand gesagt: *„Wer vor Gott kniet, kann vor jeden Menschen aufrecht stehen“.* Aber es ist schon mutig, was unsere beiden da veranstalten. Wer oder was gibt ihnen den Mut und die Kraft?

Unser heutige Abschnitt beginnt mit den Worten *„danach gingen Mose und Aaron...“*, sodass wir unbedingt nochmal schauen sollten, was denn vorher war. Wir lesen: *„Und Aaron sagte alle Worte, die der HERR mit Mose geredet hatte, und Mose tat die Zeichen vor dem Volk. Und das Volk glaubte. Und als sie hörten, dass der HERR sich der Israeliten angenommen und ihr Elend angesehen habe, neigten sie sich und beteten an.“* (2Mose 4,31) Mose und Aaron hatten mächtig Rückenwind bekommen, nachdem sie dem staunenden Volk die besonderen Zeichen für ihren Auftrag (Stab – Schlange, Hand – Aussatz, Nilwasser – Blut) vorgeführt hatten und die daraufhin voller Glauben reagierten, sodass die Veranstaltung in eine große Lobpreiszeit (Anbetung!) mündete. Das entscheidende war also, dass ihnen Gott begegnete und sie stärkte. Es war wie ein geistlicher Weckruf und man war sich nunmehr eins im Anliegen zu Pharao zu gehen. Mit solch einer Ermutigung kann man den Auftrag Gottes gut ausführen. Was aber ist eigentlich der genaue Inhalt ihrer Botschaft?

Zunächst ist es ja fast mehr ein Befehl: „Lass MEIN Volk ziehen!“ Das endgültige Ziel der Ansprache von Mose und Aaron ist aber von der Anbetung Gottes zu sprechen und auf den HERRN und Schöpfer hinzuweisen. Sie verweisen in ihrer Message darauf, dass sie einen Gottesdienst abhalten wollen und Gott anbeten und ihm Opfer darbringen wollen! Im Zentrum steht also nichts anderes als Gott und seine Ehre! Paulus hat gesagt, dass er in seinen Predigten nichts anderes predigt als Christus des Gekreuzigten (1Korinther 1,23).

Gleiches soll auch für uns gelten, Gott mit unserem Reden, aber auch unserem Tun immer alle Ehre zu geben. Auch unser Auftrag ist es, Menschen aus der Sklaverei der Sünde zu führen und dabei auf den HERRN und Retter hinzuweisen. Als Kinder Gottes haben wir den Auftrag, das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus in die Welt zu bringen und andere Menschen in die Nachfolge von Christus zu führen (Matthäus 28). Wir sind Botschafter anstelle von Christus, mit dem Auftrag die Menschen zur Versöhnung mit Gott aufzurufen (2Korinther 5,20) und Gott rüstet uns dazu aus und gibt uns die „richtigen Schuhe“, um in die Welt als Zeugen und Bekenner zu gehen. Menschenfurcht sollte bei uns keinen Platz haben, denn wir treten für die größte Sache der Welt ein. Es gibt Handelsvertreter und Verkäufer, die sich für ihre Produkte schier zerreißen und alles was sie haben einsetzen, sodass ihre Firma Erfolg hat. Das Kreuz Christi, ist viel wichtiger, kostbarer als alles was es in der Welt gibt und doch sind wir oft so nachlässig und zurückhaltend mit dieser wichtigsten Nachricht. Stattdessen haben wir power ohne Ende für Freundschaften, für unsere Hobbies, für das Engagement in sozialen Netzwerken etc.. Nein, wir sind keine Verkäufer und Handelsvertreter, sondern Botschafter, Verkündiger und wir dürfen von Mose und Aaron lernen, wie sie unerschrocken und mit Leidenschaft ihren Auftrag ausführen und ihre Botschaft abliefern. Und so wie die beiden vor ihrem Auftritt in dieser besonderen Gebetszeit ermutigt wurden, so sollen wir es auch halten und Gott suchen und bei ihm Kraft und Ermutigung für unsere Dienste erfahren. Dazu haben wir im Übrigen eine Garantie, denn die Kraft des Heiligen Geistes ist mit uns (Apostelgeschichte 1,8), sodass wir überhaupt erst Zeugen sein können und Zeugnis über unseren Herrn und Retter Jesus ablegen können. Insofern können wir entspannt dem Auftrag Gottes folgen und über Jesus reden, sonst werden es die Steine tun, wie Jesus es einmal sagt (Lukas 19,40).

2. Die Antwort des Pharao

Mose und Aaron traten voller Zuversicht vor den Pharao mit dem festen Glauben, dass der ihrem Aufruf Folge leisten wird und sie mit dem Volk losmarschieren können. Leider kommt es jedoch anders und Pharao reagiert so, wie sie es nicht gedacht hatten. *„Der Pharao antwortete: Wer ist der HERR, dass ich ihm gehorchen müsse und Israel ziehen lasse? Ich weiß nichts von dem HERRN, will auch Israel nicht ziehen lassen.“* Pharao denkt nicht daran, die Israeliten ziehen zu lassen. Für ihn war es SEIN Volk, es waren SEINE Arbeitskräfte, SEINE Garantie für Reichtum und Wohlstand in Ägypten und SEINE Sklaven wollte er sich um nichts in der Welt nehmen lassen. Ohne die Hunderttausend Sklaven würde das Weltreich nicht mehr so reibungslos funktionieren. Wer sollte seine Bauprojekte umsetzen?

Die Antwort Pharaos an Mose und Aaron ist stellvertretend die Antwort aller Menschen, die Gott zunächst ablehnen und nach ihren eigenen Wünschen und Begierden leben. Sie sagen: „Ich will Gott nicht gehorchen! Seine Anordnungen interessieren mich nicht! Ich lebe nach meinen Vorstellungen! Ich mach das, was ich

will!“ Es gibt aber auch sogenannte Christen, die nicht die gesamte Bibel als Gottes Wort akzeptieren und sich nur das rauspicken, was ihnen passt und nur das hören, was sie hören wollen. Die Bibel sagt: *„Denn es kommt eine Zeit, da werden die Menschen der gesunden Lehre ´des Evangeliums` kein Gehör mehr schenken. Stattdessen werden sie sich Lehrer aussuchen, die ihren eigenen Vorstellungen entsprechen und die ihnen das sagen, was sie hören möchten. Sie werden die Ohren vor der Wahrheit verschließen und sich Legenden und Spekulationen zuwenden.“* (2Timotheus 4,3-4)

„Wer ist der HERR, wer ist JHWH?“, das war die Frage, die Pharao, Mose und Aaron stellt. Mose hatte in der Wüste Midian bei seiner Gottesbegegnung am brennenden Dornbusch ja eine ähnliche Frage gestellt: „Wer bist du HERR?“ Und Gott hatte ihm daraufhin erklärt, wer er ist. Pharao wird auch eine Antwort von Gott ganz persönlich bekommen und nach den folgenden Wochen, die jetzt kommen sehr genau wissen, wer Jahwe ist und welche Macht und Stärke er hat und das man sich nicht mit ihm anlegen sollte. Pharao jedoch, ist verstockt und blind und taub für den lebendigen Gott. Sein Herz ist geistlich tot (Epheser 2,1), so wie es die Herzen von allen Menschen von Natur aus sind, denn wir werden als Feinde Gottes, als Sünder geboren (Psalm 51,5). Insofern sind wir eigentlich nicht besser als dieser gottlose Pharao und vielleicht fragst du auch gerade wie der ägyptische Herrscher seinerzeit: „Wer ist denn eigentlich Gott? Wo ist er? Mir hat er sich noch nicht vorgestellt!“ Oder auch: „Wer ist denn der echte Gott?“ Pharao kannte die unzähligen Gottheiten Ägyptens und betete sie an und tat alles, um sich gut mit ihnen zu stellen, denn man wusste ja nie und er kannte bestimmt auch die Gottheiten der umliegenden Völker. Aber den HERRN, JAHWE, den kannte er nicht? Ach ja, und im Übrigen galt er, als Pharao ja selbst auch als Gott, als mächtigster Herrscher der Welt...

In Wirklichkeit stehen hinter den Steingötzen aller Kulturen nichts anderes als Dämonen und dunkle Mächte, die Menschen in die Irre führen und vom lebendigen Gott abhalten wollen. Nun hast du zwar nichts mit Steinfiguren zu tun, hast dich aber dem Materialismus verschrieben. Deine Götter sind dein Wohlstand, dein Beruf und auch deine Freunde. Aber vielleicht ist da doch auch manch ein Glaube an andere Götter und Heilslehren als dem Gott der Bibel und das Evangelium. Vielleicht glaubst du an Horoskope, an Esoterik, an Steine, an die Natur oder an ein eigenes selbstgestricktes „Evangelium“. Und dann glauben Menschen oft genug auch an sich selbst und ihre Fähigkeiten, sind stolz und überheblich und halten sich selbst für „Gott“, wie Pharao, doch den wahren Gott kennen sie nicht.

Dabei hat der Mensch keine Entschuldigung, sondern kann Gott in der Schöpfung um sich herum sehen. Die Bibel sagt: *„Dabei ist doch das, was man von Gott erkennen kann, für sie deutlich sichtbar; er selbst hat es ihnen vor Augen gestellt. Seit der Erschaffung der Welt sind seine Werke ein sichtbarer Hinweis auf ihn, den unsichtbaren Gott, auf seine ewige Macht und sein göttliches Wesen. Die Menschen haben also keine Entschuldigung, denn trotz allem, was sie über Gott wussten, erwiesen sie ihm nicht die Ehre, die ihm zukommt, und blieben ihm den Dank schuldig. Sie verloren sich in sinnlosen Gedankengängen, und in ihren Herzen, denen jede Einsicht fehlte, wurde es finster. Weil sie sich für klug hielten, sind sie zu Narren geworden. An die Stelle der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen und die Abbilder von Vögeln, vierfüßigen Tieren*

und Kriechtieren. Deshalb hat Gott sie den Begierden ihres Herzens überlassen und der Unsittlichkeit preisgegeben, sodass sie ihre eigenen Körper entwürdigten. Denn sie vertauschten die Wahrheit, die Gott sie hatte erkennen lassen, mit der Lüge; sie verehrten das Geschaffene und dienten ihm statt dem Schöpfer, der doch für immer und ewig zu preisen ist. Amen. Aus diesem Grund hat Gott sie entehrenden Leidenschaften preisgegeben. Die Frauen vertauschten den natürlichen Geschlechtsverkehr mit dem widernatürlichen, und genauso machten es die Männer. Statt mit Frauen zu verkehren, wie es der natürlichen Ordnung entspricht, wurden sie von wildem Verlangen zueinander gepackt; Männer ließen sich in schamlosem Treiben mit anderen Männern ein. So rächte sich, wie es nicht anders sein konnte, ihr Abirren von der Wahrheit an ihnen selbst. Und da die Menschen es nach ihrem eigenen Urteil nicht nötig hatten, Gott anzuerkennen, hat Gott sie ihrem Verstand preisgegeben, der zu keinem vernünftigen Urteil mehr fähig ist, sodass sie Dinge tun, die sie nie tun dürften. Es gibt keine Art von Unrecht, Bosheit, Gier oder Gemeinheit, die bei ihnen nicht zu finden ist. Ihr Leben ist voll von Neid, Mord, Streit, Betrug und Hinterhältigkeit. Sie reden abfällig über ihre Mitmenschen und verleumden sie. Gottesverächter sind sie, gewalttätige, arrogante und großtuerische Menschen, erfinderisch, wenn es darum geht, Böses zu tun. Sie gehorchen ihren Eltern nicht und sind unbelehrbar, gewissenlos, gefühllos und unbarmherzig. Und obwohl sie genau wissen, dass die, die so handeln, nach Gottes gerechtem Urteil den Tod verdienen, lassen sie sich nicht von ihrem Tun abbringen, im Gegenteil, sie finden es sogar noch gut, wenn andere genauso verkehrt handeln wie sie." (Römer 1,19-31)

Ja, es hat den Anschein, dass man heute an die kuriosesten Sachen glauben kann und es wird alles toleriert, nur bei Jesus und seinem Wort, da scheiden sich buchstäblich die Geister. Aber der heilige Gott wird das Verhalten der Menschen nicht tolerieren, sondern übt bereits jetzt Gericht, u.a. indem er die Menschen sich selbst überlässt.

Pharao ist böse und voller Hass gegen den Schöpfer, gegen Gottes Volk, gegen Mose und Aaron und lässt seiner Antwort Taten folgen. Er spielt seine Macht aus und anstelle das Pharao, Gottes Volk ziehen lässt, damit sie Gott anbeten können, verstärkt er ihre Frondienste und treibt einen Keil zwischen die jüdischen Vorarbeiter und dem übrigen Volk, indem er die Vorarbeiter misshandeln lässt und das Volk der Faulheit bezichtigt – kurz gesagt, die gesamte Lage verschlimmert sich drastisch. Die Sklavenarbeit beinhaltete in erster Linie Ziegelsteine herzustellen. Dafür brauchte man Lehm, dem man am Ufer des Nils zur Genüge hatte und zur Stabilisierung brauchte man Stroh, damit der Stein nicht zerfiel, wenn er getrocknet war. Nun ordnete Pharao jedoch an, dass ab sofort kein Stroh mehr gestellt würde, was bislang immer der Fall war, sondern das Volk es sich selbst beschaffen musste, was eine ungeheure Belastung und Erschwerung der Arbeit darstellt, da das Pensum das Gleiche bleiben musste. Der Druck war unvorstellbar groß und kaum auszuhalten und das Volk litt furchtbare Qualen. Eigentlich sollte Mose ihnen doch die Freiheit bringen und nun hatte sein Vorstoß beim Pharao genau das Gegenteil bewirkt.

Wie Eingangs schon erwähnt, ist das auch in unserem Leben bisweilen so, dass wir auf einen Ausweg aus einer schwierigen Lage hoffen, wir uns über eine bevorstehende Lösung in bestimmten Herausforderungen freuen und plötzlich geht

alles nach hinten los und alles wird nur noch schlimmer, so nach dem Motto: „Ein Unglück kommt selten allein“ und wir denken dabei an Hiob. Du hast dein Leben Jesus anvertraut, hast dein Anliegen im Gebet vor Gott gebracht und nun ist Hoffnung auf eine bessere Zukunft, auf Hilfe, weil doch Gott auf der Seite seiner Kinder ist und dann wird alles nur noch schlimmer. Wir haben bestimmt alle schon einmal erlebt, wie sich Leiden in unserem Leben anstatt abzunehmen, weiter ausgebreitet hat. Nein, Gott hat dann nicht die Kontrolle verloren und es bleibt auch bestehen, dass er Gedanken des Friedens über uns, seinen Kindern, hat. Doch der Weg in die Freiheit führt oft zuerst noch tiefer hinab. Die Nacht ist am schwärzesten, bevor der Morgen kommt und die Sonne aufgeht. Denken wir an den Psalm 23 – bevor die Schafe die saftigen Wiesen auf den Bergen erreichen, mussten sie durch das dunkle Tal der Todesschatten. Ja, manchmal sieht es alles hoffnungslos und scheinbar aussichtslos aus, aber in Römer 8,28 lesen wir die tröstenden Worte, dass uns alles zum Besten dienen muss. Gott weiß, was er tut und nutzt die Umstände unseres Lebens, um uns im Glauben zu prüfen und wachsen zu lassen. Auch wenn wir nicht die Zusammenhänge verstehen und manche Frage haben, Gott kommt zum Ziel, setzt das um, was er sich vorgenommen hat. Es geschieht nur das, was der lebendige Gott will! Darin sollten wir zur Ruhe kommen!

3. Bringe dein Anliegen vor deinen Retter

Versetzen wir uns mal in Moses Lage. Er hatte diesen Job nicht gewollt. Er hatte Gott gesagt, dass er dafür nicht geeignet ist. Er war doch mit seiner Familie in der Wüste eigentlich ganz zufrieden gewesen, denn dort hatte er wenigstens seine Ruhe und keiner hatte ihn kritisiert. Doch jetzt war er plötzlich der Sündenbock, der Buhmann des ganzen Volkes. Wie muss er sich gefühlt haben? Jetzt alles hinschmeißen und weglaufen? Nein, Mose tat genau das Richtige, was er tun konnte. Er brachte seine Anliegen zu Gott und warf sich in seiner Not auf seinen HERRN und Retter, Jesus. Wir lesen am Ende unseres Bibelabschnitts: *„Und als sie (die Vorarbeiter) von dem Pharao weggingen, begegneten sie Mose und Aaron, die dastanden und auf sie warteten, und sprachen zu ihnen: Der HERR richte seine Augen wider euch und strafe es, dass ihr uns stinkend gemacht habt vor dem Pharao und seinen Großen und habt ihnen so das Schwert in ihre Hände gegeben, uns zu töten. Mose aber kam wieder zu dem HERRN.“*

Mose wird vom Volk beschuldigt und steht wahnsinnig unter Druck und versteht das alles nicht, doch er breitet seine ganz Not vor seinem Gott aus. David weinte bis er nicht mehr weinen konnte, als er seine von Feinden zerstörte Stadt Ziklag vorfand und sah, dass die Frauen und Kinder entführt worden waren. Auch er wurde von seinen Leuten zum Sündenbock abgestempelt und man wollte ihn sogar steinigen. Doch David gab nicht verzweifelt auf, sondern stärkte sich in seinem HERRN (1Samuel 30,12)! Auch wir sind eingeladen uns in unseren Krisenzeiten in unserem HERRN zu stärken und bei ihm aufzutanken. Die Bibel sagt: *„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“* (1Petrus 5,7) Die Leiden dieser Welt haben ihrer Zweck und dienen uns z.B. zur Prüfung und Bildung unserer Persönlichkeit vor Gott (1Petrus 1,6 ff) und im Übrigen wird Gott nicht zulassen, dass wir über unsere Kraft angefochten werden (1Korinther 10,13). Gott gebietet Einhalt, wenn es zu viel wird.

Pharao ist im Grunde ein Sinnbild für die Sünde, für die Rebellion gegen Gott und er hält Menschen als Sklaven, wie es die Sünde tut und fordert immer mehr von ihnen

und bürdet mehr auf, anstatt Unterstützung zu geben. In der gesamten Geschichte sollte uns bewusst werden, dass nicht Mose gegen Pharao kämpft und auch nicht Israel gegen Ägypten, sondern der einzig, wahre, lebendige Gott gegen die toten Götzen Ägyptens, gegen das gesamte satanische Reich, was dahinter steht. Unser Kampf ist nicht gegen Menschen, sondern gegen die Mächte der Finsternis, erklärt uns Paulus im Brief an die Epheser (Epheser 6, 12) und unsere Waffenrüstung, die dort beschrieben wird, die wir anlegen sollen, ist Jesus.

Wer ist der HERR? Das ist die zentrale Frage des zweiten Buches Mose (Exodus). Wer ist wirklich verantwortlich in unserem Leben? Wem können wir wirklich vertrauen? Wer hat die wahre Macht des gesamten Universums? Wem dienen wir? Dies sind die Fragen, denen wir uns alle stellen müssen. Mose hatte Zweifel und sein Gottvertrauen war aufgrund der verschärften Situation erschüttert. *"Mose sprach: Herr, warum tust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt? Denn seitdem ich hingegangen bin zum Pharao, um mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt, und du hast dein Volk nicht errettet."*

Er hatte doch eh schon vor der Mission große Zweifel, hatte seine Ausreden und wollte dass jemand anderes die Aufgabe übernimmt. Er war sich also nicht so sicher, wer der HERR eigentlich ist bzw. wie die Sache enden wird, bis Gott ihm Antwort auf seine Fragen gab: *„Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun will! Denn durch eine starke Hand gezwungen wird er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen wird er sie aus seinem Land treiben. Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR; ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige.“* (2Mose 6,1-3)

Dieser HERR ist auch unser Gott! Die Antwort auf alle unsere Fragen heißt Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Retter der Welt. ER kam um die Werke des Teufels zu zerstören (1Johannes 3,8) und uns durch seinen Tod am Kreuz aus der Sklaverei der Sünde zu befreien. Er hat dort stellvertretend alle Sünde auf sich genommen und die gerechte Strafe erduldet, damit wir frei sind und das Leben haben. Jesus selbst ist der „Ich bin“:

- *ICH BIN das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nicht hungern und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten. (Joh. 6,35)*
- *ICH BIN das Licht der Welt; wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh. 8,12)*
- *ICH BIN die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und die Weide finden. (Joh. 10,9)*
- *ICH BIN der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. (Joh. 10,11)*
- *ICH BIN die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. (Joh. 11,25)*
- *ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als nur durch mich. (Joh. 14,6)*
- *ICH BIN der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner. (Joh. 15,1)*

Möge es so sein, dass wir nicht Zweifeln, sondern unser ganzes Vertrauen, unseren Glauben in den einen, wahren dreieinigen Gott und Schöpfer setzen – der „Ich bin der ich bin“, JHWH, der HERR.

Dieser HERR hat allein aus Gnade, Israel aus der Sklaverei in Ägypten geführt und befreit dich auch aus deiner Not und rettet dich.